

# „Reeperbahn“ für einen Tag lang

Zum Tag der Heimat stand am Sonntag rund ums „Alt-Denzlinger Heimethues“ das Seilerhandwerk im Mittelpunkt des Interesses

VON UNSERER MITARBEITERIN  
ANETTA HOTTMANN

DENZLINGEN. Bei „Reeperbahn“ denken viele wohl zuerst an das Rotlichtviertel in Hamburg. Dass dieser Begriff eigentlich auf das Seilerhandwerk zurückgeht, demonstrierten Seilermeister Karlheinz und Irmgard Dilberger aus Eizach, die zum Tag der Heimat ihre Arbeit vorstellten und in wesentliche Techniken dieses traditionsreichen Handwerks einführten.

Auf einer Ausstellungsfläche im Hof des „Alt-Denzlinger Heimethues“ zeigte der ausgebildete Seilermeister, wie Hanfseile aus einem Dutzend Splitzen mit einem Absseilkopf und einem Leitholz gedreht werden.

Außerdem gab er auch Auskunft über die Eigenheiten seines Berufsstandes und die Herkunft der verwendeten Materialien, etwa den Hanf, der zu großen Teilen aus Südosteuropa importiert wird. „Das Seilerhandwerk stirbt allmählich aus. Viele wissen gar nicht mehr, wie Seile hergestellt werden, obwohl es früher in fast je-



Das Publikum schaute zu, wie Karlheinz Dilberger ein Netz anlegt. FOTO: AHO

schaft vor Ort hatte“, betonte Manfred Wössner, der stellvertretende Vorsitzende des Heimatvereins. Neben dem Seilerhandwerk gab es auch in der Scheune viel zu sehen. Angeboten wurde eine Spezialführung zur Imkerei. Der elfjährige Sebastian Birkle, der sich schon drei Jahre lang mit dem Imkern beschäftigt, erklärte hierbei die historische Entwicklung der Bienenzucht und ihre Bedeutung für die Menschen von früher.

Ergänzend zu diesen Vorführungen standen auch der Stall sowie die Otto-Raupp-Stube und der Keller im Heimethues offen, um einen Einblick in die Tätigkeiten des Heimatvereins zu geben. Für die Kunstinteressierten war der Storchenturm geöffnet. In ihm konnten die Werke des Denzlinger Künstlers Theodor Zeller besichtigt werden. „Die Meinungen über Zeller gehen weit auseinander. Die einen halten ihn für einen Schmierant, die anderen für einen Künstler“, so Friedrich Panknin, der Vorsitzende des Heimatvereins. Im Mittelpunkt standen 15 Bildwerke des Berliner Kreuzweges, die Zeller 1978 für die St. Laurentius-Kirche in Berlin angefertigt hatte.

dem Dorf einen Fachkundigen gab“, bemerkte Irmgard Dilberger, die ihren Mann bei der Präsentation unterstützte. Doch während der Vorführung entstanden nicht nur Seile und Taue, Dilberger zeigte auch, wie Netze geknüpft und Schlaufen gespleißt werden. Mit mehr als

30 Jahren Berufserfahrung beantwortete er fachkompetent die Fragen aller Schaulustigen, die sich um die „Reeperbahn“ versammelt hatten.

„Für uns war es wichtig, ein traditionelles Handwerk vorzustellen, das früher eine große Bedeutung für die Landwirt-